

## Vorwort.

Die Einleitung der vorliegenden Veröffentlichung war zunächst als ein Aufsatz für die Zeitschrift der Gesellschaft für pommerische Geschichte, für die Baltischen Studien, bestimmt. Er befand sich bereits im Druck, als Seitens des Herrn Vorsitzenden der genannten Gesellschaft dem Unterzeichneten der Wunsch ausgesprochen wurde, eine Ausgabe des ganzen Reisebuches des Eupold von Wedel zu veranstalten.

Eine Schwierigkeit und ein Bedenken waren leicht zu überwinden.

Die jährlich herauszugebende Zeitschrift der Gesellschaft umfaßt eine bestimmte Bogenzahl. Die beabsichtigte Veröffentlichung aber mußte über diese Grenze hinaus reichlich die Hälfte der Bogenzahl mehr beanspruchen. Die Mehrkosten dieses reichlichen Drittels erklärte sich die Familie von Wedel schnell und gern zu tragen bereit. — Ein Bedenken erwuchs durch die im Vergleiche zu dem geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Werthe der Beschreibung immerhin recht umfangreiche Breite derselben. Das Bedenken ließ sich durch einige Erwägungen beschwichtigen. Einmal war es die erste Reisebeschreibung eines pommerischen Edelmannes, die hier zur Veröffentlichung gelangen sollte. Sie entstammt ferner einer Zeit, in welcher mehr denn je der Drang nach Abenteuern die überschüssige Kraft des pommerischen Adels in die Fremde trieb, da durch langen Frieden in der Heimath für die Bethätigung solchen Dranges in dieser selbst kein Raum sich bot. Der kulturgeschichtliche Werth des Ganzen

und der entschieden geschichtliche Werth der Beschreibungen besonders des Krieges in Frankreich und des Straßburger Bischofskrieges konnten den vollständigen Abdruck immerhin rechtfertigen. Zudem konnten inhaltarme Theile durch auszugswise Wiedergabe gekürzt werden. Daß solche Kürzungen nicht in noch umfangreicherm Maße stattgefunden haben, als es geschehen ist, dem stand der leicht erklärliche Wunsch der Familie von Wedel gegenüber.

Die Anmerkungen sind auf ein ganz geringes Maß beschränkt worden. Ortsnamen sind nur dann erklärt, wenn irgendwo ihre Deutung Schwierigkeit hervorrufen konnte. Die Deutung einiger Dörfer im Morgenlande und besonders der abseits der Heerstraße liegenden und zum Theil eingegangenen Dörfer in Frankreich ist mir nicht gelungen. Hier ist für den Fernstehenden große Vorsicht geboten. — Erklärungen, welche mir aus Archiven und von Gelehrten zu Theil geworden sind, habe ich als solche gekennzeichnet. Hier nochmals der Ausdruck meines Dankes.

Ueber die Grundsätze, nach welchen die Drucklegung erfolgt ist, Folgendes:

Der Abdruck ist wortgetreu. Die Schreibweise der Vorlage ist derart behandelt, daß nichts hinzugesetzt und an den Selbstlautern nichts geändert worden ist. Dagegen sind Verdoppelungen der Mitlauter vereinfacht worden, aber unter Wahrung des sprachlich Begründeten. Es ist also statt „uund“ gedruckt „und“, statt „angestellet“ „angestellt“. Dagegen ist „geredt“, „gemelbt“, „berichht“ beibehalten worden. Wo v oder w für u stehen, habe ich dieses gesetzt und umgekehrt. Die Hauptwörter habe ich mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben. Ergänzungen habe ich, wenn sie durch die Schuld des Schreibers bedingt waren, mit runden Klammern, wenn sie durch Verderbung des Papiers hervorgerufen, durch eckige

Klammern umschlossen. Die Absätze und Satzanfänge sind zum Theil selbstständig hergestellt.

Die Anführungen von Seitenzahlen in der Einleitung und im Text beziehen sich auf die an den Rand gedruckten Seiten der Handschrift.

Dem Ganzen ist ein Wort- und Sachverzeichnis und ein Namenverzeichnis angefügt worden. Auch hier ist eine Raumersparniß erstrebt worden. Es sind nur diejenigen Ortsnamen aufgenommen worden, mit denen der Reisende irgend eine Mittheilung, Beschreibung oder Nachricht verbunden hat. Es sind ferner die in der Beschreibung der Reise nach Jerusalem häufig vorkommenden Namen der Bibel und der christlichen Legende von der Aufnahme ausgeschlossen worden.

Stettin, im September 1895.

Dr. Max Bär,  
Kgl. Archivar.

